

## Vorlage

Drucksachen-Nr.:	<b>DR/IV/043/2010/V-51</b>
Einreicher:	Jugendamt

Beratungsfolge	Status	Termin	Bestätigung
Dienstberatung des Oberbürgermeisters	nicht öffentlich	17.05.2010	
Jugendhilfeausschuss	öffentlich	01.06.2010	

**Titel:**

Jahresbericht des Fachbereiches für Suchtprävention und Konfliktbewältigung

**Information:**

**Allgemein:**

**1. Kommunale Aufgaben des Fachbereiches für Suchtprävention und Konfliktbewältigung**

Der Fachbereich für Suchtprävention und Konfliktbewältigung will im vorliegenden Jahresbericht vorbeugende Maßnahmen beschreiben, welche im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes 2009 gegen vielfältige Entwicklungsstörungen von Kindern und Jugendlichen geplant und durchgeführt wurden. Dabei handelt es sich um pädagogische Maßnahmen, die Störungen der Leistungs- und Sozialentwicklung vorbeugen oder mindern sollen.

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz soll die Lebenskompetenz von jungen Menschen fördern, indem Angebote und Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden, die Kinder und Jugendliche dazu befähigen sollen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen, kritik- und entscheidungsfähig zu werden sowie Eigenverantwortung und Verantwortung gegenüber Mitmenschen zu übernehmen.

Erzieherischer Kinder und Jugendschutz bezeichnet somit den präventiven und pädagogischen Aspekt des Kinder- und Jugendschutzes. Dieser Ansatz reicht von Sucht- oder Gewaltprävention und von Gesundheitserziehung bis Jugendarbeitsschutz.

Auch medienpädagogische Projekte gehören zum erzieherischen Jugendschutz. Sie sollen Kinder und Jugendliche befähigen, kritisch und kompetent mit neuen Medien umzugehen, um sie so vor gefährdenden Inhalten zu schützen.

Prävention ist ein Bestandteil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und gesetzlich definiert im § 14 Sozialgesetzbuch VIII Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII).

Prävention wirkt aber auch unterstützend in familiären Bereichen im Sinne der Kindeswohlsicherung nach § 8a SGB VIII. Sie sensibilisiert das Umfeld mit Themen wie z. B. Gewaltprävention, Stärkung der Erziehungskompetenzen und trägt somit zur Früherkennung auf Kindeswohlgefährdung bei.

Diese Bandbreite an globalen und kommunalen Aufgaben findet sich in der Angebotsvielfalt der Präventionsaktionen des Fachgebietes der Abteilung Jugendförderung wieder. Die Konzeption bildet den groben Rahmen für die unterschiedlichen Aktionen. Alle Leistungen des Fachbereiches für Suchtprävention und Konfliktbewältigung sind Teilaufgaben der Abteilung Jugendförderung, welche sich untereinander ergänzen und viele Zielgruppen ansprechen.

## **2. Zielgruppen**

Folgende Zielgruppen wurden durch Präventionsmaßnahmen erreicht:

- Schüler/ innen aller Schulformen
- Lehrer/ innen
- Eltern
- Bürger der Stadt

## **3. Umsetzung der präventiven Aufgaben**

Bei der Umsetzung der präventiven Arbeit in Dessau-Roßlau 2009 wurde eine Balance zwischen Qualität, Quantität, Innovation und Kontinuität angestrebt. Die durchgeführten Aktionen zeichneten sich durch Kreativität, große Breite an Zielgruppen und durch Vernetzung mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern aus. Die insgesamt 27 Aktivitäten und Veranstaltungen im Jahr 2009 verteilten sich auf drei Themenschwerpunkte und deren unterschiedlicher Prioritäten.

## **4. Themenschwerpunkte 2009:**

Die Schwerpunkte ergaben sich aus einer wissenschaftliche Teilstudie von Schülern aus Dessau-Roßlau im Rahmen einer landesweiten Befragung zu Moderner Drogen- und Suchtprävention (MODRUS IV) des Forschungsinstitutes Fokus Halle e. V. sowie aus den Beratungen des Präventionsrates und aus der Weiterführung bestehender Ansätze und Projekte.

- Aufrechterhaltung und Ausbau vorhandener Präventionstätigkeit in Dessau-Roßlau
- Alkohol
- Medienprävention

## **5. Aufgabenfelder des Fachbereiches für Suchtprävention und Konfliktbewältigung**

Innerhalb der unterschiedlichen Arbeitsfelder realisierte der Fachbereich für die Kinder und Jugendlichen in Dessau-Roßlau die folgenden beschriebenen Aufgaben:

### 1. Priorität:

Beibehaltung und Intensivierung der Koordination der regionalen Präventionsstrukturen durch Vernetzung, der in der Prävention tätigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/Innen (z. B. Präventionsrat).

Überprüfung und Aktualisierung von Qualität und Schwerpunkten der Aufgabenfelder anhand der Teilstudie, einer Befragung von Dessau-Roßlauer Jugendlichen, im Rahmen der Modernen Drogen- und Suchtpräventionstudie des Landes Sachsen-Anhalt (MODRUS IV – Studie).

### 2. Priorität:

Initiierung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen mit suchtvorbeugender Zielsetzung Aktionswoche „Alkohol - Kenn dein Limit“.

### 3. Priorität:

Elternarbeit: Ausbildung von Multiplikatoren für die Elternarbeit, Veranstaltungen für Eltern (z. B. Elterncafes, Elternstammtische in Schulen zur Verbesserung des Schulklimas).

Überprüfung der Realisierung von Präventionskonzepten wie das „HaLT-Projekt - Hart am Limit“ gegen Komatrinken von Jugendlichen innerhalb eines Arbeitskreises der Polizei.

Vermittlung gefährdeter Jugendlicher und deren Bezugspersonen in die Beratungsstellen (z. B. AWO, Diakonie).

## **6. Aktionen/ Projekte**

### 6.1. Aktionswoche „Alkohol – Kenn dein Limit“

Ein Großteil der Tätigkeit konzentrierte sich auf die Kooperation, Partnergewinnung und Ausarbeitung von Projekten und Programmen zur bundesweiten Aktionswoche „Alkohol – Kenn dein Limit“.

Insgesamt 12 Aktionen (inklusive der Aktionstage im Rathaus-Center) fanden innerhalb der Aktionswoche statt. Die Aktionstage im Rathaus-Center beinhalteten weitere einzelne Aktionen wie verschiedene Showprogramme, 1. Hilfe-Anleitungen, Alkoholparcours, Spiele zur Suchtprävention, Informationsstände der Suchtberatungsstellen und eine Lesung. Die Aktionswoche „Alkohol - Kenn dein Limit!“ im Rathaus-Center wurde von Herrn Oberbürgermeister Koschig im Beisein von Vertretern der Stadtverwaltung, der Wirtschaft und des Centermanagements eröffnet. Das dreitägige Showprogramm und die Aktionsstände fanden bei den Bürgern regen Anklang.

Die Verteilung von Präventionsmaterialien sowie die Durchführung einer

Alkoholsprechstunde für Jugendliche realisierten fünf Apotheken und eine Hausarztpraxis.

Im Sankt-Joseph-Krankenhaus fand ein Vortrag über Abhängigkeitserkrankungen im Rahmen eines Laienseminars unter Leitung der OÄ Frau Hettrich statt. 20 Personen nahmen daran teil.

Mit Schulen wurden durchgeführt: ein Workshop für 15 Multiplikatoren unter dem Motto „Nach den Sternen greifen...“ zur Durchführung von geplanten Schulaktionen. Weiterhin wurde ein Elterncafe und ein Kochduell mit alkoholfreier Bar realisiert.

25 Eltern besuchten daraufhin das Elterncafe und ca. 30 Schüler gestalteten mit ihren Lehrern die alkoholfreie Bar, das Cafe und das Kochduell.

Klassen aus allen Schulformen besuchten mit 125 Personen gezielt die Stände der Aktionstage im Rathauscenter neben den üblichen Kundendurchlauf an den einkaufstärksten Tagen.

Die „Schutzengeltour gegen alkoholisiertes Fahren“ in Kooperation mit Polizei und ADAC machte im Berufsschulzentrum „Hugo Junkers“ Station und wurde von nahezu allen Schülern genutzt.

Der Stadtordnungsdienst verteilte Informationsbroschüren zum Thema Alkohol bei jeder Führerscheinerteilung und Autoanmeldung.

Fazit:

Insgesamt 28 Institutionen, mit 120 Mitarbeitern oder Ehrenamtlichen unterstützten, sponserten oder betreuten die Aktionen. Als Sponsoren traten auf: DVV Stadtwerke, Inlingua-Sprachschule und Konditorei Mrosek.

## 6.2. Kampagne „7 Wochen Pause“

Die Landesstelle für Suchtfragen rief in der Fastenzeit die Aktion ins Leben, bewusst auf etwas wie Alkohol, Zigaretten oder Fernsehen zu verzichten. Die Koordinierungsstelle begleitete die Kampagne vor Ort mit Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung an die Suchtberatungsstellen.

## 6.3. Elternarbeit:

Der Fachbereich der Suchtprävention und Konfliktbewältigung steht mit seinen Angeboten als Ansprechpartner in Erziehungsfragen für Eltern zur Verfügung z. B. bei Elternabenden, Elterncafes an Schulen, Schulungen von Eltern in Fragen der Kommunikation und Pubertät.

Ein Präventionsprojekt gegen alltägliche Gewalt sind die Elternschultüten. Das sind Schultüten, die von Jugendlichen der BBS II, Außenstelle Chaponstraße, gestaltet wurden und mit originellen Beratungsmaterialien vom Jugendamt gefüllt waren. Diese wurden im Rahmen der Einschulungsfeierlichkeiten an Eltern der Erstklässler der Grundschule Rodleben übergeben. Ziel dieser Aktion war es, das Jugendamt und andere Beratungsstellen in Erziehungsfragen bekannt zu machen.

## 6.4. Alkoholprävention für Menschen mit geistiger Behinderung

Seit 2008 besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Werkstatt der

Lebenshilfe Rotall e.V. in Roßlau. Schwerpunkt ist hier die Alkoholprävention für Menschen mit geistiger Behinderung und die Weiterbildung von Mitarbeitern und Betreuern zum Thema Sucht.

## **7. Kooperationspartner**

Folgende Partner arbeiteten mit dem Fachbereich zur Umsetzung der Zielstellung zusammen:

Lehrer und Schulsozialarbeiter aller Schulformen, Stadtordnungsdienst, Rathaus-Center Dessau, Konditorei Mrosek, Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dessau e.V., JKS Krötenhof, Tanzgruppe „Schaut hin!“, „Muldespatzen“, „Simones Akrobatikgruppe“, Suchtberatungsstellen Dessau und Roßlau des Diakonischen Werkes Bethanien e.V., Paritätisches Sozialwerk – Kinder- und Jugendhilfe, Anhaltische Landesbücherei, DVV Stadtwerke Dessau, THALIA Buchhandlung, Anhaltisches Theater Dessau, Polizeirevier Dessau, Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Ost, Polizeirevier BAB/SVÜ Dessau-Roßlau, Inlingua Sprachschule Dessau, Paracelsusapotheke (Roßlau), Apotheke am Luisium, Apotheke in der Wagnerpassage, Ringapotheke, Apotheke im Rathauscenter, Praxis für Allgemeinmedizin Benecke., Schülerfreizeitzentrum, Station junger Naturforscher und Techniker, Lebenshilfe für geistig Behinderte Rotall e.V., St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

## **8. Facharbeitskreise**

Zur Koordinierung der Aufgaben und Umsetzung der Ziele des Fachbereiches wurde 1999 ein Arbeitskreis „Präventionsrat“ initiiert. Ihm gehören Vertreter unterschiedlichster Professionen an. Mitglieder sind Lehrer, Polizisten, Beratungsfachleute, Krankenkassenmitarbeiter, Streetworker, Schulsozialarbeiter und Mitarbeiter vom Gesundheitsamt. Sie unterstützen die Arbeit des Fachbereiches bei Präventionsprojekten und wirken als Multiplikatoren in ihren Berufsfeldern.

## **9. Planung 2010**

Aufgrund der Schwerpunkte, die sich aus der Teilstudie der Dessau-Roßlauer Schülerbefragung mit Empfehlung weiterführender Aufgaben ergaben und im Sinne des neuen Kinderschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt §1, Abs. 1-3 sowie § 3 und § 4 KiSchuG LSA, ergeben sich folgende Aufgaben:

1. Weitere Erhöhung der Wirksamkeit der vor Ort vorhandenen Präventionsaktivitäten und der Tätigkeit des Präventionsrates.
2. Unterstützung der Lebensweise gesundheitsbewusster Jugendlicher durch: Workshops, Multiplikatorenschulung zu Themen wie Alkohol, Nikotin, Medien.
3. Elternarbeit: Thematische Elternabende an Schulen, Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeitern zur Initiierung von weiteren Elterncafés zur Verbesserung des Schulklimas, Verteilung der Elternschultüten zur Konfliktprävention an die Eltern einer 1. Klasse.
4. Koordinierung von indizierter Prävention, dies bedeutet Vorbeugung für Zielgruppen mit Gefährdungsmerkmalen, (z. B. Prüfung von Maßnahmen wie

das „HaLT - Hart am Limit“ Projekt gegen Komasaufen und zur frühzeitigen Alkoholintervention für Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum).

Anlagen:

Anlage 1: Fotos der Aktionswoche von Veranstaltungen im Rathaus-Center

Anlage 2: Fotos von Projekten in Schulen und Apotheken

Anlage 3: Zeitungsartikel MZ

Für den Einreicher:

Beigeordneter